Gesellschaftschronik = Chronique de la Société

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **61 (1947)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesellschaftschronik — Chronique de la Société

Jahresbericht des Präsidenten (Auszug).

Unsere 55. Jahresversammlung führt uns nach Chur, wo wir ein erstes Mal im Jahre 1910 zusammengekommen sind. Wir freuen uns, die bischöfliche Residenz und die ehrwürdige Kathedrale besichtigen zu dürfen, und bedauern nur, dass unser hochverehrtes Mitglied, Herr Bischof Caminada, durch Amtsgeschäfte verhindert ist, uns selbst zu führen.

Wenn ich auf das Berichtsjahr zurückblicke, so bestand die Hauptaufgabe in der Herausgabe des Schweizerischen Archiv für Heraldik, der Vermehrung unserer Bibliothek und der Wappensammlung schweizerischer Familienwappen, der Monumenta Heraldica, die auf der Stadtbibliothek in Winterthur deponiert sind. Ein wichtiges Problem ist die Richtigstellung der den heraldischen Gesetzen nicht entsprechenden Standeswappen, die bei der Jahrhundertfeier 1948 in einem neuen Staatssiegel zur Darstellung kommen. Die grüne Farbe der Revolution, die bei der Schöpfung der neuen Wappen die Hauptrolle spielte, wurde damals aus politischen, nicht aus historischen Erwägungen gewählt. Eine zweite Gruppe, wie Unterwalden und Baselland, sollte ebenfalls auf Grund historischer Nachweise verbessert werden. Graubünden hat sein Standeswappen vor einigen Jahren bereits verbessert. Die Gemeindewappen haben in den meisten Kantonen eine sorgfältige Bearbeitung erfahren. In 16 Kantonen ist diese Arbeit beendigt, in 7 Kantonen wird daran gearbeitet und nur in einem Kanton wurde mit dieser wichtigen Aufgabe noch nicht begonnen.

Zur Frage der *Fahnen*, die bereits in vorbildlicher Weise gelöst wurde, gesellte sich im Berichtsjahr eine weitere Standeswappenangelegenheit, betreffend die kantonalen *Weibelmäntel* und die *Kleider*, die der Weibel als Amtskleid tragen sollte. Im Hinblick auf die Jubiläumsfestlichkeiten des Jahres 1948 hat sich der Regierungsrat von Zürich damit befasst und vorgesehen, dem Weibel ein Kleid in den Standesfarben zu geben, wie in alten Zeiten, eine Meinung, die bereits in Glarus, in Bern und im Waadtland besteht. Wir sind seit fünf Jahren mit der Herausgabe eines Bilderatlasses beschäftigt, in dem Weibelmantel, Hut und Stab endgültig festgelegt werden sollen.

Im Personalbestand des Vorstandes ist eine Aenderung durch den Rücktritt von Herrn Emil Jung in Bern entstanden, der im Hinblick auf sein hohes Alter um seine Entlassung ersuchte. Wir haben ihm an dieser Stelle unseren herzlichen Dank für seine langjährige Arbeit als Quästor zu spenden. Zudem haben Sie heute die Leitung der Gesellschaft einem neuen Präsidenten zu übergeben ; der heute noch amtende Vorsitzende ist im Jahre 1898 in den Vorstand eingetreten und glaubt, nach 50 jähriger Tätigkeit das Recht und die Pflicht zu haben, das Amt jüngeren Kräften abtreten zu dürfen. Ich möchte jedoch die Gelegenheit wahrnehmen, allen Mitarbeitern im Vorstande und allen Mitgliedern der Gesellschaft herzlich zu danken für das grosse Vertrauen, das sie mir stets geschenkt haben.

Der Mitgliederbestand ist ungefähr gleich geblieben ; durch Tod und Rücktritt haben wir 20 Mitglieder verloren, durch Neueintritt 18 gewonnen.

Gedenken wir der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder, so haben wir einen der eifrigsten Gönner der Gesellschaft verloren, Herrn Samuel de Perregaux, von Neuenburg, der unsere Versammlungen bis in sein hohes Alter besucht hat.

Einen zweiten vortrefflichen Mitarbeiter beklagen wir in Herrn Dr. Hans Hess-Spinner, der im Vorstande als Schreiber tätig war und gleichzeitig als Präsident der Vereinigung Zürcherischer Heraldiker und Genealogen für unsere Bestrebungen eingetreten ist.

Im Weiteren möchte ich der Mitarbeit zweier Damen gedenken, der Frau Dr. Lucie Stumm-Gerber, Basel, die sich während Jahren um die Vermehrung der Monumenta Heraldica verdient gemacht hat und Tausende von Karten lieferte, sowie Frau Ida

Tschudi-Schümperlin. Ihrer Initiative verdanken wir das Wappenbuch der Glarner Familien, sowie die künstlerisch hervorragend gezeichnete Serie der Glarner Gemeindewappen.

Neben diesen für die Gesellschaft besonders tätigen Mitgliedern haben wir noch durch den Tod verloren : die Herren Paul van Berchem, Genf ; Dr. Henry Bodmer-Abegg in Zürich; Dr. Armand Du Pasquier, Neuenburg; Dr. Hans Hagenbach-von der Mühll, Basel ; Ariste Kaufmann, Neuenstadt ; Stadtingenieur Schmassmann, Liestal. Alle haben uns während Jahren die Treue gehalten und sich mit uns verbunden gefühlt.

Ueber das genealogische Handbuch kann ich heute mitteilen, dass die Schweizerische Geschichtsforschende Gesellschaft die Aufgabe weiterführen wird. Der künftige Redaktor, Herr Dr. Hektor Ammann, hat uns im neuen Verlagsvertrag als Abnehmer den Mitgliedern der Schweizerischen Geschichtsforschenden Gesellschaft gleichgestellt, sodass wir die künftigen Bände zu einem Vorzugspreise beziehen können.

Unsere Bibliothek wird fleissig benützt und durch Herrn Dietrich sorgfältig verwaltet ; sie weist aber Lücken auf, an deren Ausfüllung wir nun ernstlich denken müssen. Unterhalt, Einbinden und Katalogisierung erfordern jährlich unumgängliche Ausgaben ; die Bibliotheksleitung in Freiburg stellt nun jedoch ihre Arbeitskräfte, auch den Buchbinder, kostenlos zur Verfügung, sodass wir nur das Material zu bezahlen haben. Ich möchte auch unserem Bibliothekar, Herrn Dietrich, sowie der Direktion der Bibliothek, den Dank der Gesellschaft aussprechen.

Unsere auswärtigen Verbindungen haben wieder angefangen sich zu beleben und der Vorstand wird bestrebt sein, die alten zu erneuern und neue zu schaffen. So schlägt er der Versammlung heute vor, unseren Mitarbeiter in Stockholm, Herrn Berghman, den Sie aus seinen Beiträgen im Archiv kennen, zum korrespondierenden Mitglied zu ernennen.

Seitdem Ihrem Vorsitzenden bekannt geworden ist, dass die Mormonen in Utah ein eigenes Gebäude für die genealogische Forschung erbaut haben und die Vorfahren aller Mormonenfamilien systematisch zusammenstellen lassen, unter denen sich zahlreiche Schweizer befinden sollen, haben wir unser Augenmerk neuerdings wieder auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika gerichtet, denn durch die neugeschaffenen Beziehungen der Swiss-American Society for Cultural Relations werden wir in der Lage sein, unsere Zeitschrift drüben einzuführen. Wir sollten so viele Mitglieder werben können, dass unsere finanzielle Grundlage breiter und vollständig gesichert wird, denn es stehen uns heute grosse Aufgaben bevor.

Heute, wo die sinnlose Zerstörung des zweiten Weltkrieges in ihrer furchtbaren Auswirkung in Erscheinung tritt und uns zeigt, wie Millionen von Menschen jede Familientradition verloren haben und völlig entwurzelt ein ganz neues Leben aufbauen müssen, besteht für uns die erste Pflicht, helfend allen denen zur Seite zu stehen, die in ihren Ländern versuchen, das Interesse an der Vergangenheit wieder zu wecken, die Tradition der Familie in Heraldik und Genealogie zu erneuern und die zusammengebrochenen Gesellschaften, die zerstörten Bibliotheken und Sammlungen wieder aufzubauen.

Paul Ganz.

Résumé des comptes de l'exercice 1946

Bilan au 31 décembre 1946.

ACTIF				PASSIF	
Union vaudoise du Crédit			Fr. 772.—		
Chèques postaux			» 2599.57		
Insignes			» 7.41		
Imprimeries Réunies				Fr.	1834.—
Compte d'ordre				»	619.—
Capital ancien	Fr.	560.70			
Solde actif de P. P.	»	365.28		»	925.98
Sommes égales			Fr. 3378.98	Fr.	3378.98

DOIT **Compte de Profits et Pertes.** AVOIR

Abonnements et vente d'Archives au numéro			Fr.	1350.10
Intérêt			»	97.15
Cotisations et finances d'entrées			»	8755.60
Activités diverses	Fr.	2340.77		
Archives héraldiques	»	7271.25		
Bibliothèque	»	160.40		
Ventes diverses	»	65.15		
Solde actif	»	365.28		
Sommes égales	Fr.	10 202.85	Fr.	10 202.85

Le Trésorier : AD. DECOLLOGNY.

Compte rendu de l'assemblée générale

des 13 et 14 septembre 1947, à Coire et environs.

La situation excentrique de Coire, la longueur du trajet qu'une réunion en cette ville imposait à la plupart de nos membres, avait fait prévoir une faible participation. Il n'en a rien été ; si grand est l'attrait des Grisons et de son chef-lieu qu'au contraire la réunion a été particulièrement nombreuse.

La partie administrative a été marquée d'un événement important : le professeur Ganz, de plus en plus sollicité par des travaux dont il voudrait accélérer l'achèvement, a annoncé à l'assemblée sa retraite comme président. M. Lamunière, jusqu'ici vice-président, a été appelé à sa succession. Son premier soin fut de relever les mérites de son prédécesseur à l'égard de la Société ; celle-ci a largement bénéficié de ses avis inspirés par une science certaine et un goût très sûr, de l'étendue de ses relations, de la richesse et du prestige de sa personnalité. C'est aux acclamations d'une assemblée émue et reconnaissante que M. Ganz a été nommé président d'honneur de notre Société.

Au préalable, le Comité avait appelé à la vice-présidence M. Galbreath qui, depuis la mort de Frédéric Dubois, dirige la rédaction des *Archives* avec autant de dévouement que de compétences et qui se charge de répondre aux questions maintenant très nombreuses qui nous sont posées de l'étranger.

L'assemblée générale se termina sur une conférence, illustrée de projections, du professeur Pieth (l'organisateur et l'animateur de la réunion) sur un sujet qui a plus ou moins occupé tous les héraldistes suisses : la formation des armoiries du canton des Grisons.

Le souper du samedi fut très animé, et couronné par la nouvelle inattendue qu'il nous était offert par l'Etat des Grisons et la Ville de Coire. Le lendemain, en une course où l'intérêt historique le disputait à la beauté de la nature, nos membres visitèrent successivement le château de Reichenau et le château de Rhäzüns.

La première de ces propriétés, située sur un éperon s'avançant au-dessus de la conjonction du Rhin postérieur et du Rhin antérieur, connut au cours des âges des fortunes très diverses : successivement, siège d'une modeste châtellenie, entrepôt d'un consortium commercial, établissement d'éducation (où le futur Louis-Philippe enseigna) avant de devenir le *Herrensitz* actuel entretenu avec autant de goût que de piété. Rhäzüns occupe une situation stratégique au seuil des cols qui conduisent en Italie, qui devait en faire le pion avancé des ambitions des Habsburg et un élément important dans la politique des Grisons. Nous eûmes la satisfaction, rare aujourd'hui, de trouver ce château en mains d'une famille du pays qui joint sans heurt le respect du passé aux nécessités du confort.

Le nombre des congressistes et le plaisir qu'ils eurent à cette réunion, la première que nous tînmes dans ce canton depuis 1910, firent souhaiter de toutes parts de ne pas laisser s'écouler une si longue période avant d'y retourner.

GRUSS AN CHUR

Rhætorum Curia, du stolze,
in graue Vorzeit geht dein Ruf.
Aus echtem, starken Bündnerholze
dich einst des Schöpfers Güte schuf.

Vom Norden her Sankt Luzi bannte
der Heiden Macht mit Gottes Gunst.
Von Süden her Ravenna sandte
die Zeugen seiner hohen Kunst.

Jahrhunderte im Lauf der Zeiten
mit ihrer Last an Leid und Glück
sahst du durch deine Pforten schreiten.
Erinnerung hält sie zurück.

Dein Wappen weist im Silbergrunde
die rote Burg mit Zinnenwehr,
jedwedem Feind zu klarer Kunde,
dass Waffen meistern sein Begehr.

Doch angelweit ein Tor bleibt offen,
worin der Steinbock Wache steht,
wenn immer voller Treu und Hoffen
der Freund zu seinem Freunde geht.

Dem alten, stolzen Wappenschilde,
Symbol durch der Geschichte Spur,
gilt froh der Wunsch der Wappengilde,
gilt Dank und Gruss dir, freies Chur.

P. Plazidus Hartmann.

Neue Mitglieder — Nouveaux membres

M. Christian Roux-Devillas, rue Bonaparte 12, Paris VI.
M. Louis Wirion, Grand'rue 22, Luxembourg.
Prof. Alexander v. Senger, Tell, Post Bächli-Heimberg (St. Gallen).

Nécrologie — Nekrolog

Dr. Hans Hess-Spinner

(1880-1947)

Am 29. Mai 1947 ist in Winterthur nach längerem Leiden Dr. phil. Hans Hess-Spinner gestorben. Durch seinen Tod verlieren unsere Gesellschaft und weitere genealogische und heraldische Kreise einen geschätzten Mitarbeiter und stets bereitwilligen Berater.

Hans Hess wurde am 11. Oktober 1880 in Zürich geboren. Seine Familie hat sich 1517 mit Konrad Schmid gen. Hess aus Reutlingen (Württemberg) eingebürgert und zählt somit zu den Geschlechtern, die schon vor der Reformation in Zürich ansässig waren. In seiner eigenen, wie auch in der Ahnenreihe seiner Mutter, einer geborenen Pestalozzi, finden sich manche hervorragende Persönlichkeiten, die dem Staat und der Kirche ihr Bestes gegeben haben. Im alten Hessenhaus, dem « Lindenhof » am Heimplatz, wuchs er als ältestes von 4 Geschwistern auf. Nach Absolvierung der Schulen seiner Vaterstadt studierte er zunächst an der E. T. H. Chemie, um dann seine Studien an der Universität in Genf fortzusetzen. Hier promovierte er 1904 zum Dr. phil. Nach kurzer Assistentenzeit bei Prof. Graebe fand Dr. Hess seinen ersten Wirkungskreis in der Firma Ed. Laube in Basel. 1908 trat er als Chemiker in die Fabrik von Maggi Nahrungsmitteln ein. Volle 36 Jahre — er trat 1944 in den Ruhestand — hat er diesem Unternehmen gedient, 3 ½ Jahre in dessen Pariser Niederlassung, während welcher Zeit er durch zahlreise Reisen tiefe Eindrücke von der Kultur Frankreichs empfing.

Seine freien Stunden widmete Dr. Hess dem Studium der Geschichte. Zunächst beschäftigte ihn die Vergangenheit seiner eigenen Familie. Das unermüdliche Sammeln von Material, das seine Vorfahren betraf, brachte ihn in immer weitere Gebiete der vaterländischen Geschichte hinein. Als erstes Ergebnis seiner Sammeltätigkeit erschien 1923 im « Schweizer Archiv für Heraldik » die *Genealogische Bibliographie der Stadt und Landschaft Zürich.*

1908 trat Dr. Hess der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich bei, wo man bald auf sein reiches Wissen aufmerksam wurde und 1922 ihn in den Vorstand wählte. Auf seine Initiative wurde 1924 die Zürcher Gemeindewappenkommission gegründet, die bis 1936 sämtliche Wappen des Kantons untersuchte und heraldisch richtigstellte. Er selbst betreute die *Gemeindewappen des Bezirkes Winterthur,* die er im « Landboten » 1929 dem breitern Publikum bekannt machte. Im Zürcher Taschenbuch 1937 orientierte er sodann über die *Wappen der Gemeinden Hettlingen, Seuzach, Wiesendangen und Turbenthal.*

Im Schosse der freien Vereinigung zürcherischer Heraldiker und Genealogen, deren Obmann er in letzter Zeit war, hat Herr Dr. Hess manche gutfundierte Vorträge gehalten,

die er stets mit interessantem Bildmaterial zu beleben wusste. Er war stets bereit, sein reiches Wissen mitzuteilen. Die fast täglich einlaufenden Wappenanfragen zeugen vom Ruf des ausgezeichneten Heraldikers. Liess sich von einer Familie kein Wappen finden, suchte er durch eine geeignete Neuschöpfung eine befriedigende Lösung. So finden sich heute weitherum Wappen als Zeugen seiner praktisch angewandten Heraldik.

Neben der Heraldik hat sich Dr. Hess stets und in der letzten Zeit mit besonderer Hingabe der Genealogie gewidmet. Im Schweizerischen Geschlechterbuch, Band V bis VII, hat er einige *Winterthurer Familien* genealogisch bearbeitet und war Mitarbeiter am grossen Ahnentafelwerk von Prof. Eduard Rübel-Blass in Zürich. In der Festgabe zu Prof. Rübels 70. Geburtstag behandelte er die *Wappen der Zürcher Geschlechter Blass, Däniker, Kitt, Lavater und Tobler.* Durch seine Mitarbeit am Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz hat Dr. Hess mit seinen Artikeln mitgeholfen den Grundstock für weiteres geschichtliches Schaffen zu legen.

In Winterthur stand Dr. Hess von 1926-38 dem historisch-antiquarischen Verein als Präsident vor. Zum Dank für seine Tätigkeit wurde ihm 1933 die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Als 1935 das Winterthurer Heimatbuch erschien, steuerte Dr. Hess diesem Werk

zwei Aufsätze bei. Der erste behandelte die *Gemeindewappen der Stadt*, während der andere über die *Geschlechter* der Stadt orientiert. Seiner Anregung verdankt die Stadtbibliothek Winterthur die heute schon sehr umfangreiche Kartei mit Wappen von Winterthurer Geschlechtern, die als Vorarbeit zu einem Winterthurer Wappenbuch angelegt wurde.

Der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft gehörte der Verstorbene seit 1906 an. Dank seiner Bemühungen ist der zweite Registerband zum Schweizer Archiv für Heraldik erschienen, sowie das Namensverzeichnis zu den Monumenta Heraldica Helvetiae. Alle Teilnehmer erinnern sich sicher noch der wohlgelungenen Jahresversammlung der Heraldischen Gesellschaft von 1943 in Winterthur und der damit verbundenen Ausstellung über Heraldik und Genealogie im dortigen Gewerbemuseum. Sein an der Jahresversammlung gehaltener Vortrag *Die heraldischen Quellen in Winterthur* ist nachher in den « Winterthurer Heimatblätter » (Beilage zum Neuen Winterthurer Tagblatt) im Druck erschienen. Damals wählte ihn die Jahresversammlung zum Aktuar der Heraldischen Gesellschaft, in welcher Funktion er leider nur noch wenige Jahre wirken konnte.

Es war ein arbeitsreiches und gesegnetes Leben, das hier seinen Abschluss gefunden hat. Mit Dr. Hess verlieren wir einen Mann von echter christlicher Gesinnung und tiefer Verbundenheit mit seiner Heimat, wie auch ein reiches Wissen in heraldischen und genealogischen Dingen.

H. H.

Dr. Emil Major.

Sehr dankbar, aber ausschliesslich als Mitarbeiter dieser Zeitschrift, sei hier in kurzen Worten der entfalteten Tätigkeit des vor einigen Monaten verstorbenen Herrn Dr. Emil Major, Konservator des Basler Historischen Museums, gedacht. Seine wertvollen Beiträge beginnen 1904 mit dem « Siegel des Basler Goldschmieds Balthasar Hützschin » um nach Jahrzehnten im Jahre 1946 mit dem « Wappen der Gesellschaft zur Hären in Kleinbasel » abzuschliessen.

W. R. S.

Bibliographie

WIRION LOUIS. **La Maison de Luxembourg et son blason.** Bruxelles, Editions de l'Ouest, 1945.

La première partie de ce petit volume expose une série d'hypothèses sur les origines de l'écu de la maison de Luxembourg : burelé d'argent et d'azur, au lion de gueules, armé, lampassé et couronné d'or, brochant. Ces hypothèses paraissent intéressantes, mais les raisonnements et les arguments de l'auteur ne sont guère convainquants.

Vient ensuite une étude rapide des variations des armes du Luxembourg et de ses souverains. Ces variations ne portent guère que sur des détails. La 3e partie concerne les armes de la branche cadette de Luxembourg-Ligny qui a donné tant d'hommes illustres ; la 4e étudie les couleurs et le drapeau luxembourgeois.

L. J.

JAKOB STUTZ. **Stettfurter Chronik.** 1946. Druck von Huber & Co., Frauenfeld. Vertrieb E. Spühler, Lehrer, Stettfurt.

Die von Lehrer J. Stutz herausgegebene Stettfurter Chronik interessiert den Heraldiker insofern, als sich darin sowohl das Wappen der Ministerialen von Stettfurt findet, als auch die Wappen der sechs alten Stettfurter Geschlechter : Bachmann, Gamper, Lüthi, Nussberger, Osterwalder und Schneider wiedergegeben sind.

Der Verfasser besitzt auch eine Kopie des Stettfurter Pfarrbuches (Ehe-, Tauf- und Totenregister mit Konfirmationsregister von 1752-1859), die er gegen bescheidene Entschädigung andern zur Verfügung stellt.

R. H.

E. POESCHEL. **Die Grabdenkmäler in der Kathedrale zu Chur.**

Im 75. « Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden » (Jahrgang 1945), Chur 1946, Verlag der Hist.-Antiq. Gesellschaft, hat E. Poeschel, der beste Kenner der Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, den Grabdenkmälern der Kathedrale Chur eine eingehende Studie gewidmet. Er befasst sich zunächst mit den Beerdigungsstätten im alten Chur und den Bestattungen in der Kathedrale überhaupt, ehe er an die Beschreibung der einzelnen Grabdenkmäler (90 an der Zahl) geht. Diese sind nun wegen den vielen darauf sich findenden Wappen für den Heraldiker von besonderm Interesse. Die beigegebenen Abbildungen (Tafel XIV) gehen auf Bleistiftzeichnungen aus der Zeit von 1816-25 zurück. Ein Personenregister hilft mit zur raschen Orientierung. Zu den von uns früher besprochenen Grabdenkmälern auf dem alten Friedhof in Chur (s. AHS 1946 S. 97) gibt Peter Wiesmann einige wertvolle Ergänzungen aus der *Raetia sepulta* des Baron v. Salis-Haldenstein.

R. H.